

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	21

Erster Teil:

Einführung

§ 1 Einleitung	3
§ 2 Technische Norm und Industriestandard	9
§ 3 Standardisierung als Mittel der Marktkoordination	37

Zweiter Teil:

Immaterialgüterrechte und Standards im Spannungsverhältnis

§ 4 Das Missbrauchspotential	59
--	----

§ 5	Regulierung durch Intellectual Property Rights Policies . . .	87
§ 6	Reformansätze	167

Dritter Teil:

Lösungsansatz: Beschränkung immateriälgüterrechtlicher Ausschließlichkeit

§ 7	Kartellrechtliche Reaktionen	205
§ 8	Immateriälgüterrecht	301
§ 9	Ansätze zur Relativierung des Unterlassungsanspruchs im allgemeinen Zivilrecht	353
§ 10	Schluss	401
	Literaturverzeichnis	411
	Abbildungsverzeichnis	441

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Abkürzungsverzeichnis	21

Erster Teil:

Einführung

§ 1 Einleitung	3
§ 2 Technische Norm und Industriestandard	9
I. Technische Norm und Industriestandard – Begriffe	11
II. Definitionsansätze der Standardisierungsorganisationen	14
III. Unterscheidung nach Regelungsgegenständen	16
IV. Unterscheidung nach Prozessen zur Erzeugung einheitlicher technischer Spezifikationen	17
1. Betriebsinterne Werkstandards	17
2. Überbetriebliche technische Normung im Rahmen formeller Normungsprozesse	18
a) Begriff	18
b) Normungsorganisationen	22
c) Historie	22

d) Zustandekommen einer technischen Norm – das Normerstellungsverfahren des DIN	25
3. Industriestandardisierung	30
a) Durchsetzung im Wettbewerb	30
b) Standardisierung über formelle Standardisierungsorganisationen	31
c) Strategische Partnerschaften, Allianzen und Konsortien	33
d) Sonstige Offene Standardisierungsprozesse – <i>Open Standardization</i>	33
V. Allgemeine Prinzipien technischer Standards und umfassende Definition	35
§ 3 Standardisierung als Mittel der Marktkoordination	37
I. Volks- und betriebswirtschaftlicher Nutzen der Standardisierung	37
II. Bedeutung der Standardisierung für die Koordination von Netzwerkmärkten	40
1. Netzwerkeffekte und Externalitäten	40
2. Internalisierung externer Effekte durch Standardisierung	43
3. Die Koordinationswirkung kooperativer Standardsetzung in Netzwerkmärkten	47
4. Beispiel: Die Mobilfunkstandards GSM, UMTS und LTE	52
III. Von der formellen Standardisierung zur Industriestandardisierung	54

Zweiter Teil:

Immaterialgüterrechte und Standards im Spannungsverhältnis

§ 4	Das Missbrauchspotential	59
I.	Immaterialgüterrechtlich geschützte Technologie im Standard – das <i>essential IPR</i> und dessen technischer Hintergrund	59
	1. Das <i>essential IPR</i>	59
	2. Der technische Hintergrund	61
	3. Die Aufnahme immaterialgüterrechtlich geschützter Technologie in eine Standardspezifikation	65
II.	Das spezifische Missbrauchspotential von <i>essential IPRs</i>	67
	1. Patent <i>hold up</i>	67
	2. Kritik am Konzept eines Patent <i>hold up</i>	72
	3. Bestandsaufnahme: Lizenzgebühren(üb)erhöhung und Lizenzgebührenkumulation (<i>royalty stacking</i>) bei standardisierter Mobilfunktechnologie?	75
	4. Extremfall <i>Rambus Inc.</i> : Patent Ambush	82
§ 5	Regulierung durch Intellectual Property Rights Policies	87
I.	IPR-Policies – Regeln zur Einbeziehung von immaterialgüterrechtlich geschützter Technologie	87
	1. Regeln zur Offenlegung eigener Patentpositionen: <i>Ex-Ante Disclosure</i>	90
	2. Lizenzierungsregeln	93
	a) Freilizenzierung	94
	b) Die FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung – <i>FRAND Licensing Commitment</i>	94
	3. Regeln zur Bestimmung und Verhandlung angemessener Lizenzgebühren	96
	4. Die NGMN IPR-Policy – Trusted Third Party IPR Process	97
II.	Kritik am derzeitigen Stand der IPR-Policies	99

1.	Fehlende interne Sanktionsmöglichkeiten	102
2.	Besondere Probleme der Offenlegungsverpflichtungen	104
	a) Unklare Reichweite	104
	b) Gefahr der verspäteten Offenlegung	105
	c) Schlichte Deklarationswirkung	106
	d) Gefahr der <i>over declaration</i>	110
III.	Zur Bedeutung der FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung	115
	1. Ausgangssituation: Unterschiedliche Interessenlage der Beteiligten	117
	2. Erste inhaltliche Konkretisierung durch das Kartellrecht	120
	a) Die Bedeutung des Nicht-Diskriminierungsgrundsatzes im Rahmen von FRAND	122
	b) Inhaltliche Konkretisierung fairer und angemessener Preisgestaltung durch das Kartellrecht – Vergleichsmarkansatz und Konzept des Als-Ob-Wettbewerbspreises	123
	3. Über die kartellrechtliche Interpretation hinausgehende Ansätze	126
	a) Die Erfassung einfacher Preisdiskriminierung über die <i>Efficient Component Pricing Rule – ECPR</i>	128
	b) <i>Next Best Alternative</i>	134
	c) <i>Shapley-Wert</i>	135
	d) (Numerische) Proportionalität und aggregierte angemessene Lizenzgebühren	138
	4. Möglichkeiten einer vertragsrechtlichen Interpretation der FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung	142
	a) Die FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung als vorvertragliche Verpflichtung gegenüber Dritten – <i>offerta ad incertam personam</i>	146
	b) Das FRAND-Commitment als vertragliche Verpflichtung zu Gunsten Dritter zum Abschluss eines Lizenzvertrages zu angemessenen Bedingungen	147

c) Die FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung als vertraglicher Ausschluss des Unterlassungsanspruchs: Negativlizenz und <i>pactum de non petendo</i>	157
d) Die FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung als vertragliche Verpflichtung zu Gunsten Dritter zur Aufnahme ernsthafter Lizenzverhandlungen	159
e) Letter of Intent – Die FRAND-Lizenzbereitschaftserklärung als bloße Absichtserklärung	160
f) Weitere Beschränkungen einer vertragsrechtlichen Interpretation: Verlagerungsproblematik und fehlender Sukzessionsschutz	161
IV. Abschließende Bewertung der IPR-Policies	164
§ 6 Reformansätze	167
I. Alternativkonzepte zur Bestimmung angemessener Lizenzgebühren im Standardisierungsprozess	167
1. <i>Ex ante</i> Auktionsmodell	168
2. (Zwingende) Offenlegung der Lizenzbedingungen und nicht-öffentliche Aggregation <i>ex ante</i>	172
3. Gemeinsame Verhandlung von Lizenzgebühren <i>ex ante</i>	175
4. Bildung eines Patentpools	178
5. Bestimmung eines Referenzrahmens?	179
II. Kartellrechtliche Bewertung der alternativen Ansätze zur Bestimmung angemessener Lizenzbedingungen und Lizenzgebühren	182
1. <i>Ex ante Notification</i> und <i>Joint Negotiation</i> als kartellrechtswidrige Preisabsprache?	185
2. Kollektiver Missbrauch des Standardisierungsprozesses durch Preismissbrauch und Boykott?	194
a) Erzwingung unangemessen niedriger Lizenzgebühren als Missbrauch kollektiver Nachfragemacht?	195
b) Boykott durch Technologieauswahl	200
III. Abschließende Bewertung der Reformansätze	200

Dritter Teil:

Lösungsansatz: Beschränkung immateriälgüterrechtlicher Ausschließlichkeit

§ 7	Kartellrechtliche Reaktionen	205
I.	Die kartellrechtliche Kontrolle der Ausübung von Immaterialgüterrechten	205
1.	Das Verhältnis zwischen Immaterialgüterrecht und Kartellrecht	205
2.	Das Verbot missbräuchlicher Ausnutzung immateriälgüterrechtlich vermittelter Marktmacht und die kartellrechtliche Zwangslizenz	208
3.	Verhältnis der Anwendung von nationalem und gemeinschaftlichem Kartellrecht	211
II.	Die kartellrechtliche Zwangslizenz	212
1.	Rechtsprechungsübersicht	213
2.	Dogmatische Einordnung	218
3.	Die Voraussetzungen der kartellrechtlichen Zwangslizenz im Überblick	221
a)	Die Lizenzierung von Immaterialgüterrechten als Anknüpfungspunkt kartellrechtlicher Verhaltenskontrolle	221
b)	Die Voraussetzungen im Überblick	222
aa)	Marktbeherrschende Stellung	222
bb)	Unerlässlichkeit der Lizenz für den Zugang zu einem abgeleiteten Markt	224
cc)	Verhinderung eines <i>neuen</i> Produkts	228
dd)	Keine Rechtfertigung	232
ee)	Verhältnis der Voraussetzungen zueinander	234
III.	Anwendung der kartellrechtlichen Zwangslizenz im Standardisierungskontext	236
1.	Essentielle Schutzrechte und Marktbeherrschung	241
a)	Bestimmung des relevanten Marktes	244
b)	Marktbeherrschung	255

2.	Kartellrechtliche Bewertung der einzelnen Missbrauchsformen bei der Ausübung essentieller Schutzrechte	267
a)	Lizenzverweigerung an essentiellen Schutzrechten als Verstoß gegen Art. 102 AEUV	267
aa)	Wesentlichkeit der Lizenzerteilung an essentiellen Schutzrechten für den Zugang zum Markt	268
bb)	Die Verhinderung eines <i>neuen</i> Produkts im Standardisierungskontext	269
cc)	Rechtfertigungsmöglichkeiten	271
dd)	Zwischenergebnis Lizenzverweigerung	272
b)	Die diskriminierende Lizenzverweigerung an essentiellen Schutzrechten als Verstoß gegen Art. 102 AEUV	273
c)	Die Lizenzierung essentieller Schutzrechte zu unangemessenen Lizenzgebühren und -bedingungen als Verstoß gegen Art. 102 AEUV	275
d)	Patenthinterhalt als Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung?	277
3.	Zwischenfazit	281
IV.	Die kartellrechtliche Zwangslizenz als Einwand im Patentverletzungsprozess	282
1.	Streitstand zur Zulässigkeit	283
2.	Die weiteren Voraussetzungen des kartellrechtlichen Zwangslizenzeinwands insbesondere nach der Entscheidung <i>Orange-Book-Standard</i>	289
a)	Abgabe eines unbedingten und annahmefähigen Lizenznahmeangebots durch den Patentinhaber	289
b)	Verhalten wie Lizenznehmer – <i>Orange-Book-Standard</i>	292
3.	Zwischenfazit	294
V.	Abschließende Bewertung der kartellrechtlichen Instrumente	300

§ 8	Immaterialgüterrecht	301
I.	Überblick	303
II.	Vorüberlegungen	305
	1. Der Schutzzweck des Patentrechts	305
	2. Technische Standardisierung als neuer Innovationsrahmen	307
	a) Patente als rechtlicher Rahmen technischer Innovation	308
	b) Die Bedeutung der Standardisierung für die wirtschaftliche Nutzung komplementärer Schutzrechte	309
	c) Überlagerung der Patentwirkung in standardisierten Netzwerkmärkten	313
	3. Zwischenfazit	316
III.	Lösungsansätze im Immaterialgüterrecht	318
	1. Standardisierungsspezifische Bereichsausnahme von der Schutzwirkung des Patents?	319
	2. Patentverletzung durch standardgemäße Produktion von Multikomponentenprodukten?	323
	3. Die Standardisierung als Verfügung über das Patent: <i>Access Lock-in</i> und <i>Standards Estoppel</i>	324
	a) Die Theorie von <i>Access Lock-in</i> und <i>Standards Estoppel</i>	324
	b) Kritik	327
	4. Das Potential der patentrechtlichen Zwangslizenz nach § 24 PatG	333
	a) Anwendungsvoraussetzungen des § 24 Abs. 1 PatG – insbesondere öffentliches Interesse	334
	b) Anwendungsvoraussetzungen des § 24 Abs. 2 – insbesondere (technische) Abhängigkeit	335
	c) Anwendbarkeit im Standardisierungskontext	336
	5. Lizenzbereitschaftserklärung nach § 23 PatG	338
	6. Patentrechtlicher Unterlassungsanspruch unter Verhältnismäßigkeitsvorbehalt?	347
	a) Durchsetzungsrichtlinie 2004/48/EG	347

b) Gemeinschaftspatentverordnung (EinPatVO) und das Übereinkommen über das Gericht für europäische Patente und EU-Patente (EPGÜ) des Europäischen Rates	349
7. Verkürzung der Schutzdauer im Standardisierungskontext	351
IV. Abschließende Bewertung der immaterialgüterrechtlichen Lösungsansätze	351
§ 9 Ansätze zur Relativierung des Unterlassungsanspruchs im allgemeinen Zivilrecht	353
I. § 275 Abs. 2 BGB	353
1. Überblick: Kriterien zur Feststellung der Unverhältnismäßigkeit von Leistungsinteresse und Leistungsaufwand nach § 275 Abs. 2 BGB	356
2. Meinungsstand: Patentrechtlicher Unterlassungsanspruch unter Verhältnismäßigkeitsvorbehalt?	357
3. Die Kriterien unverhältnismäßiger Unterlassungsansprüche im Einzelnen	359
4. Übertragung auf den Standardisierungskontext und Stellungnahme	361
5. Beschränkung auf Schadensersatzanspruch bei Multikomponentenprodukten	365
6. Beschränkung der Lizenzentgelte aus § 275 Abs. 2 BGB	367
II. § 242 BGB: Sonstige Rechtsmissbrauchsüberlegungen	371
III. Möglichkeiten im deutschen Prozessrecht	373
1. Berücksichtigung auf der Verfügungsebene im Eilverfahren	374
2. Vollstreckungsschutz und einstweilige Einstellung der Vollstreckung	377
a) Antrag auf Abwendung der Zwangsvollstreckung nach § 712 ZPO	377
b) Antrag auf einstweilige Aussetzung der Zwangsvollstreckung nach §§ 719, 707 ZPO	378

3.	Bewertung der Anwendbarkeit im Standardisierungskontext	378
IV.	Auskunftsanspruch aus § 242 BGB	382
1.	Zivilrechtliche Auskunftsansprüche	383
2.	Vorliegen der tatbestandlichen Voraussetzungen eines Auskunftsanspruchs aus § 242 BGB im Standardisierungskontext	385
3.	Interessenabwägung	389
4.	Anspruchsumfang und angemessene Ausgestaltung der Umsetzung des Auskunftsanspruches	394
V.	Abschließende Bewertung der zivilrechtlichen Lösungsansätze	396
§ 10	Schluss	401
	Literaturverzeichnis	411
	Abbildungsverzeichnis	441